

Hans Joachim Geisler zum 80. Geburtstag

In jüngster Zeit erfährt die Geschichte des Bundes Freiheit der Wissenschaft sowie der Notgemeinschaft für eine freie Universität vermehrt Aufmerksamkeit. Denn es hat sich gezeigt, daß diese Vereinigungen nicht aus der Geschichte der deutschen Universität und der deutschen Bildungspolitik wegzudenken sind. So polarisiert die Auseinandersetzungen vor allem in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts waren und so sehr sich auch heute noch an ihrer Bewertung die Geister scheiden mögen – ein historisch angemessenes Bild der Jahre um 1970 und ihrer Folgen läßt sich nicht zeichnen, wenn die Interventionen von BFW und NofU nicht berücksichtigt werden. Und einer, der damals von Anfang an dabei war und ihre Geschicke maßgeblich mitgestaltete, ist Hans Joachim Geisler, der heute, am 5. November 2014, seinen 80. Geburtstag feiert.

Der Altphilologe Hans Joachim Geisler wurde 1934 in Dresden geboren, machte dort 1953 sein Abitur und studierte dann nach dem Wechsel in den Westen an der FU Berlin. Er wurde dort in den sechziger Jahren mit einer Arbeit zu Ovid promoviert. Bald aber nahm die Studentenrevolte Fahrt auf und es hieß nun, die Abwehr linksradikaler Bestrebungen zu organisieren, die das „System“ über die Revolution in den Bildungseinrichtungen aushebeln wollten. Hans Joachim Geisler war von Anfang an an vorderster Front dabei, als es darum ging, dieser Abwehr eine Struktur zu geben – er hat damit viel für das Gemeinwohl Deutschlands geleistet, auch wenn es ihn die akademische Karriere gekostet hat, die man ihm sehr gewünscht hätte. Als Akademischer Rat blieb er bis 2000 an der FU.

Hans Joachim Geisler behielt auch bei kontroversen Diskussionen, die es innerhalb des BFW und der NofU immer gab, einen klaren Kopf und wirkte stets ausgleichend und integrierend – gewiß keine Kleinigkeit! Geisler war aber nicht nur Akteur im Bereich der Hochschulpolitik; er war gleichsam auch ihr Archivar. Für beide Vereine – BFW und NofU – stellte Geisler in mühevoller Kleinarbeit Grundlagen für die historische Erforschung zur Verfügung. Neben der gemeinsam mit Richard Hentschke und Ingo Pommerening herausgegebenen Broschüre „15 Jahre Notgemeinschaft“ (1986) sind hier zu nennen die „Notizen zur Geschichte des Bundes Freiheit der Wissenschaft“ (2001 und 2010), die vor allem als Findbuch für die vereinseigenen Publikationen höchst nützlich sind. Darüber hinaus organisierte er mit großem persönlichen Einsatz auch die Überführung der Archive von BFW und

NofU nach Stanford an die Hoover Institution, wo sie heute (mit einigen Einschränkungen) der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung stehen.

Geislers Lebenswerk wurde 2011 durch die Übertragung des Ehrenvorsitzes des Bundes Freiheit der Wissenschaft gewürdigt; schon zuvor hatte er bereits das Bundesverdienstkreuz am Bande erhalten. Der Münchner Historiker und alte Weggefährte aus Berliner FU-Tagen Michael Wolffsohn würdigte Geisler 2011 ausführlich auf sehr schöne Weise, wie es besser nicht geht – nachzulesen in **freiheit der wissenschaft online – Januar 2012**.

An dieser Stelle soll daher nur der Dank dafür stehen, daß Hans Joachim Geisler sich in seinem jahrzehntelangen Engagement für die Freiheit der Wissenschaft und gegen die Gefahren totalitärer Ideologien nie beirren ließ. Damit repräsentiert er mustergültig jene Zivilcourage, auf die eine funktionierende demokratische Gesellschaft angewiesen ist. Zugleich steht Hans Joachim Geisler auch für die Kontinuität des Grundanliegens des Bundes Freiheit der Wissenschaft, das sich unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen nicht überlebt hat – nämlich „alle Schritte zur Modernisierung der Hochschulen im Geiste der Leistungssteigerung, Diskussionsfreiheit und sozialen Verantwortung“ zu fördern.

Möge sich Hans Joachim Geisler noch lange einer guten Gesundheit erfreuen und seine geistige Frische erhalten. Herzlichen Glückwunsch zum 80. Geburtstag!

Till Kinzel